

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Jabella, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Friedrich, am Samstag, den 17. d. M., um 4 Uhr nachmittags in Pressburg von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem Oberfinanzrathe der Finanz-Landesdirection in Zara Franz Nani aus Anlaß der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung tafreil den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J. den in der Feintuch- und Wollstoff-Fabrik der Firma „Witwe Burger-Moro“ bei Klagenfurt bediensteten Arbeiter Jakob Vessjak und Simon Winter in Anerkennung ihrer mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Gewerbsunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufs-thätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. dem Lehrgangenaufseher bei dem Kreisgerichte in Rovigno Johann Höller aus Anlaß seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Statthaltereirath und Stellvertreter des k. k. Landespräsidenten in Krain hat die Regierungs-Conceptspraktikanten Leopold Golf und Egon Freyherrn von Winkler zu provisorischen Regierungs-Concepsisten ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Höferecht.

Wien, 19. November.

Das österreichische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich zur Stunde mit einer Gesetzesvorlage, welche wohl geeignet ist, über den Bereich unserer Reichsrathsländer

### Feuilleton.

#### Der Wert des Reisens.

Von Theodore de Banville.

„Liebster Freund, thut man besser daran, zu reisen oder nicht zu reisen? Wir beide besitzen doch sicher die nöthige Erleuchtung, um diese schwierige Frage zu lösen. Sie befinden sich ja fortwährend auf den glänzenden Eisenbahnschienen oder auf stürmischen Meeresjahren; wenn Sie nicht abreisen, kommen Sie eben unerbittlich streben Sie jenen feuerglühenden, übernatürlichen Zonen entgegen, wo es Blumen von Amber und halb Thiere, sich noch ein wenig Ueberwirdendes in ihrem Lächeln bewahrt haben.“

„Ich bin im Gegentheil nirgends hingereist, von mir nichts zurückgekehrt, ja ich kenne sogar nur einen kleinen Theil der Straßen von Paris. Aber ich will Ihnen mein Herz ganz ausschütten. Ich bin es leichtgläubig; ich glaube alles, was man mir erzählt, und bin damit ebenso gut ausgekommen, als wenn ich alle Menschenrede für Lügen genommen hätte. So habe ich nun in meinem bequemem Peridot an bis zu Ihnen. Und in einem Punkte stimmt Ihr alle überein, darin nämlich, daß das größte, das vornehmste Vergnügen der Reise in der Heimkehr

hinaus Interesse zu erregen. Es ist das Gesetz über die Schaffung besonderer Erbtheilungs-Vorschriften für den mittleren Bauernstand. Die furchtbare wirtschaftliche Depression, unter welcher der Bauernstand leidet, ist eine ebenso bekannte als vielbeklagte Thatsache, nicht nur bei uns, sondern wohl in ganz Mittel-Europa. Nicht minder bekannt ist es, daß an dieser Calamität nicht etwa bloß ein einziger Factor, sondern eine ganze Reihe Factoren die Schuld trägt.

Es sind dies vor allem die drückende überseeische Concurrenz, die bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit gestiegenen öffentlichen Præstationen, insbesondere die Grund- und Hausclassensteuer, sowie die Gebühren von Rechtsgeschäften über Liegenschaften, die Schwierigkeit, mit der höchst intensiven Bewirtschaftung der Latifundien, die mit all den großartigen technischen Fortschritten der Neuzeit arbeitet, gleichen Schritt zu halten u. v. a. Eine Frage, welche zur Stunde vorwiegend die volkswirtschaftlichen Kreise beschäftigt, ist die, ob die im Jahre 1868 auf Grund der December-Verfassung wieder eingeführte absolute Dispositionsfreiheit des Bauers über das Gut, insbesondere die unbeschränkte Möglichkeit der physischen Theilung der Grundstücke, die Möglichkeit, nach Belieben davon Parzellen abzutrennen und das Gut zu zerstückeln, ebenfalls zu den Factoren gehöre, welche den Niedergang der ländlichen Bevölkerung verschuldet habe. Es ist schwer, in solchen Dingen überzeugende, mathematisch unumstößliche Beweise zu führen. Thatsache ist jedoch, daß seit Wieder-einführung der schrankenlosen Freiheitlichkeit die Verschuldung von Grund und Boden um mehr als vierzig Procent zugenommen hat und daß die wirtschaftliche Nothlage des Bauernstandes am ärgsten in jenen österreichischen Ländern ist, in denen es von allem Anfang an keinerlei Beschränkung der Freiheitlichkeit gegeben hatte. Das sind denn doch Erscheinungen, welche den Schluss zulassen, daß die absolute Dispositionsfreiheit auf diesem Gebiete keinen Segen gebracht hat. Von dieser Anschauung nun geht auch das vorliegende Gesetz aus.

Daselbe behandelt meritorisch zwei verschiedene Materien. Zunächst soll verhütet werden, daß, wenn ein Bauer stirbt und mehrere Erben hinterläßt, der Hof unter die Erben real getheilt werde. Vielmehr wird nach Vorschrift des Gesetzes der Hof von einem Erben („Anerben“) zur Bewirtschaftung übernommen, die andern erhalten ihre Erbportion als Geldäquivalent und meistens durch Intabulierung des entsprechen-

„Ich bin nicht eigensinnig und habe Euch aufs Wort geglaubt; und das von Euch so hoch gepriesene Vergnügen genieße ich alle Tage, die Gott werden läßt, vom Morgen bis zum Abend. Ich empfinde die unermessliche Freude, mir vorzustellen, daß ich aus Tonking oder von Jeddo oder aus Indien mit seinen zierlich geschnittenen Denkmälern zurückkomme und mit Entzücken das gesegnete Land begrüße, wo die Frauen durch den Straßenloth schreiten können, ohne sich zu beschmutzen, wo jedermann Geist hat, fließend und ohne Gemeinplätze spricht, wo es Bücher und Buchbinder gibt, wo die Beststeaks nicht, wie in Italien, aus Kalbfleisch gemacht werden, und wo man so viele reizvolle Stunden damit ausfüllen kann, die Antiquitäten und Sammlungen auf dem Quai Voltaire anzuschauen.“

„Ich will aber auch nicht ungerecht sein. Beim Reisen hat man nicht nur die Freude der Heimkehr, sondern auch die Freude des Abschiedes, die unendlich ist. O wie entzückend ist das Gefühl, daß man endlich befreit ist, daß man nicht mehr dieselben dummen Gesichter mit den unangenehm verschnittenen Bärten zu sehen, nicht mehr die verpestete Luft zu athmen, daß man nicht mehr ins Bois, nicht mehr ins Theater, nicht mehr in Gesellschaft zu gehen braucht, und daß man neue Sterne bewundern können, die noch nicht durch die leeren Blicke der Strohköpfe bestrahlt sind.“

„Ja, Reisen ist die vollkommenste Glückseligkeit, aber — ein aber ist immer dabei — sie wird meistens von den Leuten empfunden, denen keine Reise bestimmt ist und die nie reisen werden. In seiner

den Rentenbezuges. Auf solche Art soll der Zerstückelung des Gutes im Wege des Erbanges, welche dann meist zur Ueberschuldung, zur schließlichen Verschleuderung oder Feilbietung und in letzter Folge zum Untergange des Familiengutes als solchen führt, vorgebeugt werden. All dies gilt jedoch bloß für den Fall, als nicht eine gültige letztwillige Verfügung des Erblassers oder ein Erbvertrag vorliegt, wenn also die Intestat-Erbfolge eintritt. Die Regierung rechtfertigt diese Einschränkung damit, daß die Freiheit des Bauers, letztwillige Verfügungen beliebigen Inhalts — sofern dieselben nichts sonst Gesetzwidriges enthalten — zu treffen, nicht berührt werden soll, und daß es sich bloß darum handelt, für den Fall der Intestat-Erbfolge Vorsorge zu treffen. Das genügt denn auch für die Regel der Fälle, denn der Bauer pflegt ohnehin bei Lebzeiten schon durch Uebergabverträge oder durch Testament vorzusorgen, daß der Hof ungetheilt an einen einzigen Erben übergehe, und nur wenn er nicht dazu gekommen ist, eine derartige Verfügung zu treffen, wenn er beispielsweise plötzlich gestorben ist, soll die Erbfolge in jener Weise geregelt werden, welche einerseits den ökonomischen Anforderungen, andererseits aber auch dem muthmaßlichen Willen des Erblassers entspricht.“

Die andere Bestimmung des Gesetzes steht jedoch mit dem Principe der Dispositionsfreiheit im Widerspruche. So wird nämlich bestimmt, daß es der Landesgesetzgebung anheimgegeben wird, für Höfe mittlerer Größe Beschränkungen der freien Theilbarkeit (durch Rechtsgeschäfte unter Lebenden) festzustellen oder zu bestimmen, daß derartige Höfe von Personen, in deren Eigenthum solche Höfe oder größere landwirtschaftliche Besitzungen bereits stehen, gar nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen oder Beschränkungen erworben werden sollen. Das bedeutet eine directe Beschränkung der Dispositionsfreiheit, und ist der eigentliche Kern des Gesetzes. Was den Wert und die Bedeutung dieser Bestimmung betrifft, so wird natürlich jene national-ökonomische Schule, welche auf dem Standpunkte des unbedingten laissez-faire, laissez aller steht und welche mit dem Recepte „absolute Freiheit“ alle socialen Schäden heilen zu können vermeint, darüber einfach ab sprechen. Allein wenn man weiß, welche ökonomischer Jammer diese Güterzerstückelung und Zertrümmerung ist; wenn man erwägt, daß derartige Zwergwirtschaften ihren Mann nicht ernähren können und über kurz oder lang dem Schicksale der Execution oder der freiwilligen Verschleuderung anheimfallen; wenn man andererseits

„Aufforderung zur Reise“ verspricht Baudelaire seiner Angebeteten einen ewig heiteren Himmel, ein mit reicher Kunst geschmücktes Gemach, Schiffe mit tänzelnder Laune, die jeden Augenblick bereit sind, auf einen Wink ihrer jungen Königin davonzufliegen! Ach, man sieht es wohl, die Liebenden werden niemals abreisen, und das Land voll ewiger Schönheit ist zu vollkommen, um je von sterblichen Gestalten bewohnt zu werden.“

Und in der klaren, bleichen Landschaft mit weichem Rasen, am Ufer des Wassers, auf dem das bewimpelte, von dem Athem rosiger Amoretten getriebene Schiff sich schaukelt, in dieser entzückenden Einsamkeit, wo uns Watteau auf seinem Bilde „Die Einschiffung nach Cythere“ so reizende, blasse, tieftraurige, in Sammt und Atlas gekleidete Pilger zeigt, glauben Sie, daß Sie sich jemals einschiffen werden? Ach, wenn sie wirklich vereint das schwankende Schiff besteigen und dem unvermeidlichen Sturm heil entgegen könnten, wenn sie wirklich an der Insel landeten, die der Ruhm des ägäischen Meeres gewesen — so würden sie sehen, daß Rosen und Myrten dahin sind, daß Venus selbst todt ist, und daß zwischen den Trümmern ihres zerstörten Tempels Todtengänge bleichen und greuliche Schlangen sich winden. Aber dieser Jammer wird ihnen erspart bleiben, denn noch vor der Abreise werden Sylvander, Myrtille, Lycas, Aminta, Aclaja und Phyllis von Liebe, Sehnsucht, Freude und Traurigkeit gestorben sein.“

„Ich selbst, mein Freund, bin, wie bereits gesagt, niemals verreist gewesen, weil in jenen romantischen Zeiten, denen ich angehörte, niemand Geld hatte oder

im Auge behält, daß diese mittelgroßen Bauernhöfe die am besten und intensivsten bewirtschafteten sind, und daß daher der Staat ein sehr lebhaftes Interesse daran hat, dieselben zu erhalten, — dann wird man über die Sache ein anderes Urtheil fällen.

Es ist ja auch nicht zu erwarten, daß die Landesgesetzgebungen einfach decretieren werden: Bauernhöfe sind überhaupt und absolut untheilbar. Vielmehr dürfen die Landtage, soferne sie überhaupt von der ihnen ertheilten Ermächtigung Gebrauch machen, Beschränkungen der Freiheitbarkeit in sehr bescheidenem Umfange festsetzen, und in dieser mäßigen Ausdehnung werden solche Beschränkungen zweifelsohne ihre guten Früchte tragen. Eine schlechte Folge befürchten wir keineswegs von diesem Gesetze, und alles, was die Linke einzuwenden vermag, ist denn auch nur das eine Argument, daß es — nicht viel nützen werde.

**Politische Uebersicht.**

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien berichtet man uns unterm Vorgestrigen: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte Ministerpräsident Graf Taaffe in einer Zuschrift mit, daß Se. Majestät der Kaiser dankend die Trauerkundgebung des Hauses anlässlich des Todes des Herzogs Maximilian zur Kenntnis nahm. Sodann wurde die Specialdebatte über die bauerliche Erbfolge fortgesetzt. Bei § 1 führte Abg. Freiherr v. Giovanelli aus, daß der Begriff des Bauernhofes weder vom Ausmaße der Area noch vom Reinertrage abhängt, weshalb er den Antrag stellt, daß die bezügliche Bestimmung einfach zu lauten habe: „Die Landesgesetzgebung bestimmt, welche Höfe im Sinne dieses Gesetzes als Höfe mittlerer Größe zu gelten haben“; die Einschaltung nach dem Worte „bestimmt“, lautend: „durch ziffermäßige Feststellung des Maximums und Minimums des Flächenmaßes oder Catastral-Reinertrages oder dieser beiden“ — habe demnach zu entfallen. Bei der Abstimmung wurde § 1 mit dem Amendement des Abgeordneten Giovanelli angenommen. § 2 gelangte ohne Debatte in der Fassung des Ausschusses zur Annahme. Bei § 3 (das Gesetz gilt nur für die Intestat-Erbfolge) erörterte Abg. Taaffe die Ergebnisse der in Berlin angestellten Enquête über die Ursachen der Verschuldung der Bauerngüter und bedauert, daß nicht auch in Oesterreich eine solche Enquête stattgefunden. Redner plaidierte hierauf für die Anlegung eines Höferegisters oder einer Höferolle. Abg. Kowalski befürwortet die Einrichtung von Familienräthen, welche die Erhaltung eines Bauernhofes oder die Ausgleichung der Ansprüche der Familienglieder am besten zu beurtheilen wissen. Abg. Dr. Kopp kritisierte die Fassung des § 3 und beantragte die folgende Stilisierung: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden bei den bauerlichen Erbfolgen jederzeit, bei den testamentarischen und vertragsmäßigen aber nur dann Anwendung, wenn der Erblasser eine vom a. b. G. B. unter die gesetzlichen Erben aufgenommene Person als Uebernehmer bestimmt, wobei er weder an die gesetzliche noch an die durch die Landesgesetzgebung festgesetzte Reihenfolge gebunden ist.“ Bei dieser Fassung des § 3 könnte nach Ansicht des Redners § 12 entfallen. — Da auch Sectionschef Steinbach und der Referent Jacek anerkannten, daß durch die vom Vorredner beantragte Aenderung

das Gesetz wesentlich an Klarheit gewinne, wurde § 3 bei der Abstimmung in der vom Abgeordneten Kopp beantragten Fassung angenommen. Bei § 4 (Zugehör eines Hofes, speciell Betriebs-Inventar) verlangt Abg. Dr. Kopp, daß die Feststellung des Betriebs-Inventars nach der Einnahme der Sachverständigen „durch das Gericht“ stattfinden soll. Abg. Rogl erörterte in eingehender Weise die Gründe der Verschuldung des Bauernstandes. Abg. Fiser a führte aus, daß ein gesicherter Bauernstand ohne gesicherten Grundbesitz nicht möglich wäre. Er sei daher für das Gesetz, wünsche aber, daß im § 4 die Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt werde, wonach es der Landesgesetzgebung vorbehalten sein sollte, festzustellen, was als Betriebs-Inventar anzusehen sei. Nach einigen formalen Bemerkungen des Regierungsvertreters, Sectionschefs Steinbach, und der Abgeordneten Kronawetter, Dr. Kopp und Dr. Pattai wurde § 4 angenommen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch.

(Aufhebung der Freihäfen von Triest und Fiume.) Zwischen den beiden Regierungen von Oesterreich und Ungarn schweben Verhandlungen über ein gleichartiges Vorgehen bei Aufhebung der Freihäfen. Insbesondere verlangen die Ministerien gewisse Vollmachten, von denen die wichtigste das Recht zur Gewährung von Zollcrediten betrifft, von den beiderseitigen Legislativen.

(Der Wehrausschuß) hat vorgestern die Special-Debatte über die neue Wehrevorlage begonnen und einige zwanzig Paragraphen derselben bereits erledigt. Bezeichnend für die tiefe Wirkung, welche die von oppositioneller Seite erhobenen Bedenken gegen die Feststellung des Rekruten-Contingents auf zehn Jahre hervorgerufen, ist der Umstand, daß über diese Bestimmung des Gesetzes so gut wie gar keine Debatte geführt worden ist, indem dieselbe nach einer kurzen Erklärung des Ministers angenommen wurde. Der Wehrausschuß hat gestern die Bestimmungen über die Einjährig-Freiwilligen in Verhandlung gezogen, welche bekanntlich vielseitig als die härtesten der ganzen Vorlage bezeichnet werden. Voraussichtlich wird es an Abänderungsanträgen, insbesondere hinsichtlich des zweiten Präsenzzahres und der Unterbrechung der Studien während der Dienstzeit, nicht fehlen.

(Die Commission des Herrenhauses) beschloß, die Verordnung, betreffend die Sistrung der Schwurgerichte für anarchistische Delicte, zur Kenntnis zu nehmen. Berichterstatter ist Graf Belcredi. Die Verhandlung hierüber im Plenum findet am Donnerstag statt.

(Steiermark.) Der Kaiser hat den Beschluß des steiermärkischen Landtages genehmigt, mit welchem der Stadtgemeinde Rann die Bewilligung zur Einhebung der von ihr in den Jahren 1886, 1887 und 1888 — entgegen den diesfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen — bereits eingehobenen Bierauflage von 1 fl. per Hektoliter nachträglich erteilt wurde.

(Privilegien-Gesetz.) Nachdem die Antwort der ungarischen Regierung über den Entwurf eines gleichartig einzuführenden Privilegien-Gesetzes die betreffenden österreichischen Ministerien passiert hat, werden demnächst mündliche Verhandlungen von Delegierten beider Regierungen zur definitiven Feststellung des Gesetzentwurfes stattfinden.

(Kroatien.) Die der Starčević-Partei angehörigen Abgeordneten hielten vorgestern abends in Agram eine Conferenz ab, um anlässlich der Erklärung Starčević' hinsichtlich der Auslassungen Starčević' über Stroßmayer, die eine Seccession der Partei zu verursachen drohten, über die Verhältnisse ihrer Partei zu berathen. Es wurde eine vollkommene Einigung erzielt. Starčević erklärte, in allem mit Starčević übereinzustimmen, nur nicht hinsichtlich dessen Ansichten über Stroßmayer. Starčević dagegen betonte, seine individuellen Ansichten über Stroßmayer bilden keinen auf das Parteiprogramm bezüglichen Gegenstand. Die Partei behält ihr bisheriges Programm: Selbständigkeit und Unabhängigkeit Kroatiens, unverändert bei.

(Italienisches Heerwesen.) Die italienische Landmacht setzt sich bekanntlich zusammen aus dem stehenden Heere und dessen Reserve, der mobilen Miliz (Landwehr) und der Territorial-Miliz (Landsturm). Ein königlicher Erlass vom 8. d. M. verfügt nun, daß die Territorial-Miliz in der Folge in nachstehenden Rahmen eingetheilt werden soll: Linien-Infanterie 320 Bataillone mit 1280 Compagnien; Alpenjäger 22 Bataillone mit 75 Compagnien; Festungsartillerie 20 Brigaden mit 100 Compagnien; Ingenieurcorps 6 Brigaden mit 30 Compagnien; Sanitätscompagnien 12, Verpflegungscompagnien ebenfalls 12. Die Territorial-Miliz von Sardinien wird 9 Bataillone Infanterie, 1 Compagnie Festungsartillerie, 1 Sanitätscompagnie, 1 Verpflegungs- und 1 Ingenieurabtheilung umfassen.

(Wahlen in Serbien.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, veröffentlicht das Amtsblatt Berichte mehrerer Präfecten, denen zufolge anlässlich der im Zuge befindlichen Wahlmänner-Wahlen in mehreren Wahlbezirken Ausschreitungen stattfanden, welche dadurch hervorgerufen worden sind, daß die radicale Partei daselbst eine ungezügliche Pression auf die ländlichen Wähler ausübte, die dadurch geradezu verhindert wurden, ihre Stimmen zugunsten von Candidaten anderer Parteien abzugeben. Da nun einerseits die Freiheit der Wahlen durch ein feierliches Versprechen des Königs garantiert wurde, aber andererseits allen Parteien des Landes die Möglichkeit gewährt werden muß, ihren Anschauungen ungehinderten Ausdruck zu geben, war die Regierung verpflichtet, dem geschehridrigen Vorgehen der Radicalen entgegenzutreten. Der Minister des Innern hat eine strenge Untersuchung sämmtlicher Fälle, in denen Beschwerden vorliegen, angeordnet.

(In der französischen Kammer) beantwortete Goblet eine Interpellation Köchlin's und erklärte, von einer Betheiligung Frankreichs an der Blockade der ostafrikanischen Küste sei keine Rede, wohl aber wurde ein Schiff entsendet, um eventuell zu verhindern, daß der Negerhandel unter französischer Flagge betrieben werde. Das Recht der Durchsuchung der Schiffe nach Waffen sei eine natürliche Folge der effectiven Blockade, bezüglich des Negerhandels anerkannt aber Frankreich niemals das Recht der Durchsuchung der Schiffe.

(Rekrutierung im Elsaß.) Französische Blätter berichten über Unruhestörungen bei der Rekrutierung in elsässischen Bezirken. Zweihundert Rekruten sollen nach Basel desertiert sein. Zahlreiche Rekruten wurden verhaftet.

(Von der russischen Anleihe) im Gesamtbetrage von 500 Millionen Francs haben die

verdiente, und es kein Mittel gab, sich welches zu verschaffen. Die Maler malten alles nur aus Geschicklichkeit, ohne Modell und ohne Zuehör; die Dichter, die keine fremden Länder besuchen konnten, strengten ihr Gedächtnis an, um das in einem früheren Leben Erschaute wiedergeben zu können. So errieth oder erinnerte Méry sich an Indien mit solcher Lebendigkeit, daß seine wunderbar genauen Beschreibungen die aufmerksamsten Reisenden verblüfften. Man weiß wohl, daß Theophile Gautier, nachdem er Venedig thatsächlich gesehen, den sanften Purpur seines Himmels wunderbar zu schildern verstand; aber tausendmal schöner hatte er es beschrieben, bevor er es gekannt, denn ohne Zweifel störte der Anblick der modernen Wirklichkeit die Vision jener Traumstadt, die er in jenen Tagen angebetet hatte, da Arlekin und Polichinelle noch existierten, und wo die tolle Narissa ihre schwarze Maske abnahm, um ihr mondbleiches Antlitz zu zeigen.

Wer war in seinen Dramen griechischer und italienischer als der Stubenhocker Shakespeare? Er kennt den Himmel Athens, von dem die Bilder der alten Götter sich abheben, und das tobende Rom des Coriolan, und wenn man durch die stillen, edlen Straßen Verona's schreitet, erkennt man, daß der Dichter von „Romeo und Julia“ uns ein genaues Bild von ihnen gegeben hatte.

Ein anderes Genie, das keine Zeit mit Ein- und Auspacken verlor, war Rembrandt, dieser Riese, in dem wir nicht nur einen großen Maler, sondern die Malerei selbst anbeten, und der niemals seine Vaterstadt verlassen hat! Trotzdem kannte er mehr Dinge, als Menschenaugen je erschaut: denn er allein sah den blickschleudernden Engel in lebendigem

Strahl davonfliegen, und er allein hat das von tiefem, reinem Mitleid erfüllte ruhige Antlitz Jesu's erblickt.

Wie schon gesagt, bestand bei den Romantikern die Mode, unbeweglich zu bleiben wie eine Auster in der Schale. Aber die Mode vermag nichts gegen den Einfluß der Gestirne, und zwei reizende Romantiker, Gautier und Gérard de Nerval, sind unter dem Stern geboren, der die Robinson Crusos macht. Und alle beide, die tausendmal mehr als Reisende geboren wurden, denn Robinson, nahmen ohneweiters die Sitten, die Kleidung, die Meinungen und selbst die Götter der Länder an, die sie durchkreuzten und in welchen sie sich aufhielten. In Constantinopel trug Gautier den Fez und besuchte die Moscheen. Nachdem er so schön zu ihnen gebetet, schützten die egyptischen Götter ihn nicht vor dem Unfall, daß er sich den Arm brach. Gautier hat dieses Mißverständnis nie begreifen können. Gérard, der sanft und naiv war wie ein Kind, war allen Göttern bekannt, weswegen man ihn des Wahnsinns bezichtigte. Und um sich auch sonst den Gewohnheiten seiner Wirte unterzuordnen, pflegte er sich gemeinhin in allen Gegenden zu verheiraten, durch die er kam, ohne deswegen die Bosheit Don Juans nachzuahmen.

Der große Maler Eugen Fromentin schlief in der Sahara und in der Sahel-Wüste manche Nacht unter dem Zelt und hat diese Gegenden wie ein großer Schriftsteller beschrieben. Er hat alles gesehen, alles verstanden, alles gemerkt: den Himmel, die Ruhe, die sanfte, lieblosende Atmosphäre. Er hat den Orient gekannt und hat ihn uns lebendig und wahr wiedergegeben verstanden. Aber auch Decamps hat dies verstanden, und wo hat er den Orient studiert. In den

sandigen Lichtungen und zwischen den Felsen des Waldes von Fontainebleau! Dort legte er sich glatt auf den Bauch, und in so unmittelbarer Nähe machte der Sand ihm den Eindruck der Wüste, und die ganz kleinen Grassälmlinchen erschienen ihm wie Palmbäume. Er malte also nach der Natur, und zwar ohne daß die Natur es ahnen konnte, was ich für den Gipfel der Schlaueit halte.

Im übrigen denke ich schließlich in Bezug auf das Reisen, wie bei anderen Dingen, daß man nichts verschwören solle. In der Vorrede zu seinem ersten Buche erklärte Theophile Gautier rund und nett, er werde niemals ein zweites Buch schreiben und, da er die Bewegung verabscheute, niemals seinen heimatlichen Herd und seine Liebingsstube verlassen. Das verhinderte ihn jedoch nicht, die ganze Welt zu bereisen.

Ottfried Müller bestritt die Sonnengottheit Apollo's und starb am Sonnenstich. Als die erste Eisenbahn von Paris nach St. Germain gebaut wurde, erklärte Herr Thiers, daß die Sache bis Saint-Germain vielleicht möglich sei, daß aber eine längere Eisenbahn nie würde functionieren können. Und die Schienen, die Hutes überdrüssig, den Herr Thiers auf seinen Kreuz- und Querreisen zu tragen pflegte.

Wie! man sollte sterben, ohne etwas gesehen zu haben; welcher Wahnsinn! Aber der Aether ist voll von Welten, von Sterngruppen, welche nach ewigen Gesetzen bewegt werden; und nach diesen Welten kommen andere und andere und abermals andere; und wenn man ein kleines Stückchen dieser jämmerlich winzigen Welt gesehen hat, so hat man auch was Rechtes davon.

Pariser Banken 250 Millionen Francs übernommen. Die russische Finanzverwaltung hat erklärt, daß sie 200 Millionen zur Convertierung des 1877er Anlehens verwenden werde; über die Verwendung des Restbetrages hat sie keinerlei Aufklärungen gegeben. Der Uebernahmescours ist 83 1/2. Das Anlehen ist 4procentig.

(Rumänische Synode.) Wie man aus Bukarest meldet, wird die Synode der rumänischen Staatskirche voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche den auch bei ihr seitens der geschiedenen Königin Natalie von Serbien gegen das Scheidungserkenntnis des serbischen Metropolitens eingebrachten Protest durch eine Incompetenzklärung erledigen.

(Aus Zanzibar.) Der englische Generalconsul in Zanzibar erließ eine Proclamation, in welcher er den dort lebenden Engländern verbietet, Contracte mit den Sklavenbesitzern zu schließen, um Sklaven zur Arbeit zu erhalten, noch Sklaven durch Vermittlung der Besitzer oder in anderer Weise zu verwenden.

(Die Chinesische Regierung) wurde benachrichtigt, daß zwischen Rußland und Corea ein geheimer Vertrag abgeschlossen wurde, demzufolge Corea unter russischen Schutz gestellt wird.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Tropenzeitung» meldet, dem Schulpresbyterium zu Lyzbie zum Schulbaue 200 fl., ferner, wie die «Bosnische Post» mittheilt, zur Durchführung der Vollendungsarbeiten an der neuerbauten orientalischo-orthodoxen Kirche in Cadzina 100 fl. zu spenden geruht.

(Der Kaiser und der Kleinrichter.) Der wahre Herr Farkas Foska ist seinem amtlichen Besuche nach Kleinrichter in Foth, aber in seinen Rufstücken treibt er auch Poesie, die einen politischen Anstrich hat, weil sie in der Regel dem Candidaten der Regierungspartei im Gödöllöer Bezirke gewidmet ist. Selbstverständlich ist er ein eifriger Zeitungsleser, und die Meinungen der Blätter über die Erhöhung der Spiritussteuer und über die Regalienablösung erfüllten ihn mit Erbitterung, der er auch — vor dem Monarchen Ausbruch gab. Seine Majestät pflegt nämlich, wie «Budapesti Hírlap» erzählt, anlässlich der Jagden im Hofe des kaiserlichen Schlosses den Wagen zu verlassen und zu Pferde zu steigen und bei dieser Gelegenheit fragte er jüngst Farkas, was es im Dorfe Neues gebe? «Biel Schlimmes, Majestät,» war die Antwort, «es ist niemandem recht, was die Regierung mit dem Regale und der Spiritussteuer macht. Wenn Koloman Tisza das Trinken so ruiniert, werden wir meiner Seel' Boffanyi verlassen, und der Gödöllöer Bezirk wird bei den nächsten Wahlen keinen Deputierten von der Partei des Königs schicken. Es wird gut sein, wenn Majestät dies rechtzeitig dem Tisza sagen.» Der Kaiser lächelte heiter über diese gerade Rede und beschwichtigte die Unzufriedenheit des Kleinrichters mit einem Ducaten.

(Orkan in Schottland.) Am Freitag nachts wüthete in ganz Schottland und in einem großen Theile Irlands ein furchtbarer Orkan, welcher nicht nur

im Binnenlande grauenerregende Schäden anrichtete, sondern mit großer Behemeng eine Anzahl Schiffe vernichtete. Man meldet bereits von spurlos verschwundenen Fischerbarcken und Schiffbrüchen. Auch Menschenleben sollen zugrunde gegangen sein. In Glasgow und Edinburgh sind durch einstürzende Gebäude und herabgefallene Schornsteine mehrere Frauen getödtet worden.

(Der Club der Land- und Forstwirthe in Wien) hat, wie man uns von dort schreibt, am 16. d. M. im Clublocale im «Hotel Metropole» seine Winterfaison eröffnet. Zum Schriftführer wurde an Stelle des verstorbenen bisherigen Schriftführers, Herrn Robert Schröder, der Geschäftsleiter des Vereines zur Förderung der Interessen der land- und forstwirtschaftlichen Beamten, Herr Ernst Wagner, gewählt. Die Geschäftsleitung des genannten Vereines befindet sich nun vereint in Wien, I., Herrengasse 13, Parterre rechts.

(Verdi-Jubiläum.) Schon jetzt rüstet sich Italien, um im nächsten Jahre das Componisten-Jubiläum Verdi's festlich zu begehen. Am 17. November 1839 war der jugendliche Musiker mit seinem ersten Opernwerke, dem jetzt wohl nur wenigen noch bekannten «Conte Oberto di San Bonifacio», vor das Publicum getreten.

(Kaiser Friedrichs Tagebuch.) Die Berliner «Freisinnige Zeitung» wurde amtlich verständigt, daß Kaiser Wilhelm gegen dieselbe wegen unbefugten Nachdruckes mehrerer Stellen des Tagebuches des Kaisers Friedrich die Klage überreichte, womit also die Echtheit des Tagebuches authentisch anerkannt ist.

(Gelbes Fieber.) Auf den Canarischen Inseln ist das gelbe Fieber ausgebrochen, und zwar in Santa Cruz, dem Hauptorte der Insel Palma. Die Behörden haben sofort Maßregeln gegen die Weiterverbreitung ergriffen. Man glaubt, daß es aus Südamerika oder aus Cuba eingeschleppt worden ist.

(Eisenbahnunfall.) Bei Kitzingen in Baiern stieß ein aus Nürnberg abgelassener gemischter Zug mit einem Localzug aus Würzburg zusammen. Vier Maschinen und mehrere Wagen wurden zertrümmert, fünf Personen verlegt.

(Ausgrabungen.) In Mycenae sind die Ergebnisse der Ausgrabungen während der verfloffenen Saison hochbefriedigend gewesen. Fünfzig prähistorische Gräber sind in der Nachbarschaft der alten Stadt geöffnet worden, und es wurden zahlreiche wertvolle Ueberbleibsel eines prähomerischen Zeitalters entdeckt. Unter denselben befinden sich Steine mit Inschriften, kupferne Vasen und mannigfache andere Gegenstände in Eisen, Gold und Glas. Die ganze Sammlung wird nach Athen gebracht und im dortigen Museum aufbewahrt werden.

(Verunglückt.) Der Feuerwehr-Hauptmann Stellvertreter Herr Rosko jun. der Grazer Feuerwehr stürzte vorgestern bei einem Brande in Frohnleiten in einen Keller und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

(Berechtigte Furcht.) A: Ich meine, wie die Hunde müßte man auch die Ragen besteuern. — B: Um Gotteswillen, dann würde ja der Hasenbraten noch theurer werden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Das neue Wehrgesetz.) Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses wird uns aus Wien telegraphisch berichtet: Der Wehrausschuss genehmigte die Paragraphe 22 und 23 und begann die Berathung der Paragraphe 24 und 25, betreffend die Begünstigungen der Einjährig-Freiwilligen. Minister Graf Belfersheim wendete sich ausführlich gegen die vorgebrachten Einwendungen und hauptsächlich gegen die Forderung der freien Wahl der Garnison; die Wahl des Truppenkörpers schließe in gewisser Hinsicht auch die Wahl der Garnison in sich, was bei der Stabilität der heutigen Garnisonsverhältnisse nicht zu unterschätzen sei. Die Heeresleitung sei übrigens im eigenen Interesse bemüht, unnützen Erschwerungen diesbezüglich auszuweichen, um nicht die Erhaltung der Einjährigen auf Staatskosten übernehmen zu müssen, welche nun rücksichtlich der bestimmten Garnisonsverhältnisse den Dienst auf eigene Kosten antreten könnten. Die Frage gewisser Erleichterungen für den durch die Ablegung des Präsenzdienstes verbundenen Entfall der Studienfrequenz werde eingehend erwogen. Betreffs der sprachlichen Seite der Prüfung sei alles vorgesorgt, was einerseits vom Standpunkte der militärischen Nothwendigkeit gefordert werden muß, andererseits was bei der Verschiedenartigkeit der Volksverhältnisse geboten werden kann. Der Minister erklärte schließlich, er müsse mit Rücksicht auf den eminenten Nutzen und die ausschlaggebende Bedeutung des Einjährig-Freiwilligen-Instituts auf der vollen Annahme des diesfalls im Gesetze Geforderten unbedingt beharren. Die Completierung der Reserve-Officiere sei eine der wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzes; die Ablehnung derselben würde alle Opfer beeinträchtigen, welche für den Kriegsfall in ernsthafte Frage gestellt werden. Für die Bestimmungen einzutreten, sei daher eine patriotische Nothwendigkeit. Minister von Gautsch legte eingehend die Stellung der Unterrichtsverwaltung zu einschlägigen Gesetzesbestimmungen dar und erklärte, dieselbe sei entschieden darauf bedacht, jenen, die ihrer Pflicht in militärischer Beziehung nachkommen, Begünstigungen zu gewähren. Es seien aber Reformen des Studienwesens, vor allem der juristischen Studien, geplant, und werde sich Gelegenheit bieten, die Frage jener Begünstigungen einer noch weiteren Erwägung, namentlich in der Richtung einer eventuellen Abkürzung der Studiendauer der Freiwilligen, unbeschadet der wissenschaftlichen Anforderungen, zu unterziehen.

(Aus Gottschee) schreibt man uns unterm 19. November: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin wurde heute in Gottschee ein Dankgottesdienst abgehalten, welchem die hiesige Gymnasial- und Volksschuljugend mit den Lehrkörpern sowie zahlreiche andere Gläubige beizuhöhen. Zum Schlusse des Gottesdienstes wurden drei Strophen der Volkshymne abgefungen, worauf sich die Schuljugend nach Hause begab, um diesen Gedentag als Ferialtag zu feiern.

(Chronik der Diocese.) Der hochw. Herr Johann Podboj wurde vorgestern auf die Pfarre Planina canonisch investirt. An seine Stelle zu St. Peter in Innertrain kommt der hochw. Herr Anton Verbaj, bisher Kaplan in Zirklach.

(Die Pracht-Situla des Krainischen Museums.) Die im historischen Schutt bei Watsch ge-

Spanne Zeit, und ich bin frei! Keine Macht der Erde wird mich ins Kloster zurückbringen, und sollte ich draußen in der Welt elend zugrunde gehen.»

Und nochhe Andrej etwas erwidern konnte, war sie verschwunden. Die Zeit drängte, und doch konnte er keinen rechten Entschluss fassen. Dieß er sie allein, so war sie verloren, nur zu leicht konnte sie entdeckt werden. Es gab nur einen Ausweg; wenn sie sich nicht weigerte, ihn einzuschlagen, so war ihre Rettung möglich. Der Herzog von Gonzaga hatte ihm im Palazzo Vecchio mehrere Zimmer eingeräumt. Wenn sie ihm zunächst dorthin folgte!

Andrej besann sich jetzt nicht mehr, so kühn sein Plan war. Rasch erhob er sich und eilte derselben Richtung nach, welche Vittoria eingeschlagen hatte. Er langte in demselben Augenblicke an der Mauer an, als sie im Begriffe stand, sich über dieselbe hinüber zu schwingen.

«Signorina, ein Wort — ich bitte Euch!» flüsterte er zu ihr hinauf. «Wohin gedenkt Ihr Euch zu wenden? Habt Ihr jemanden, der Euch in Schutz nimmt?»

«Die heilige Jungfrau ist mein Schutz — ich setze meine Hoffnung auf ihre Hilfe und auf mitleidige Menschen,» entgegnete sie ebenso leise.

«Ich will Euch schützen, Signorina, wenn Ihr es mir erlaubt — ich will Euch begleiten,» gab er ihr zurück.

«Ihr, Signor,» fragte sie langsam, und eine dunkle Glut färbte ihre Wangen.

«Ja, Signorina, hab Vertrauen zu mir,» bat Andrej mit weicher Stimme. «Ich führe Euch in die herzogliche Burg und flehe die Gnade des Herzogs an, daßs man Euch nicht zwingt, in das Kloster zurückzukehren. Ueberlaßt Euch getrost meiner Sorge!»

Einen Augenblick besann sie sich, dann sagte sie entschlossen:

«Niemals, Signor. In meine Heimat darf ich nicht zurückkehren, man würde mir dort die Thüre weisen. Doch wenn ihr nach Padua zurückkehrt, dann grüßt meine theure Mutter, Vittoria Bellini, und sagt ihr, ihr Kind habe sich einen anderen Lebensweg als den ihr vorgeschriebenen gewählt, sie aber dürfe und solle nie an ihrer Vittoria zweifeln, was immer auch kommen möge. Ihr selbst, Signor, werdet eines Tages von mir hören. Lebt wohl!»

Thränen erstickten ihre Stimme; im nächsten Augenblicke war sie verschwunden und, Andrej Montegna stand allein.

«Vittoria,» murmelte er, «warum sah ich nicht früher in deine Augen? Gefunden und — verloren!»

Bereits war ein Jahr seit dem Tage verfloßen, an welchem Andrej Montegna mit dem festen Vorsatze Padua verlassen hatte, nie mehr dorthin zurückzukehren. Die Villa Bellini mit ihrem Garten stand unverändert, und letzterer prangte zur Zeit im üppigsten Blumenflor eines südlichen Himmels. Auch in der Villa war alles unverändert. Giacomo Bellini glänzte nach wie vor als ein Stern erster Größe am Kunsthimmel, seine Hochmuth und seine Eitelkeit mehrten sich von Tag zu Tag. Seine Gattin Vittoria wandelte unverstanden neben ihm, und Ludovica hörte noch immer nicht auf, alle Männerherzen in Fesseln zu schlagen. Aber doch wäre einem aufmerksamen Beobachter eine Veränderung im Wesen der letzteren schwerlich entgangen. Noch lachte und scherzte sie, noch war sie heiter und geistreich, aber es gab Augenblicke, in denen man die schöne Ludovica Bellini kaum wiedererkannte, und ihre Mutter sah oftmals erstaunt in das Antlitz ihres Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Madonna.**

Künstler-Novelle von A. Waldenburg.

(5. Fortsetzung.)

«Frei, Signorina?» fragte Andrej fast bekümmert. «Bedenkt, was Ihr sagt. Die Bäume bedecken mitleidig die grauen Klostermauern.»

«Und wenn die Klostermauern in den Himmel hineinreichen, so werde ich frei sein,» entgegnete die Novize begeistert. «Die Mauer macht mir keine Sorge, Signor, aber — ich stehe ganz allein in der Welt.»

Die Novize bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, ein jäher Schmerz durchzuckte Andrej Montegna.

«Ihr habt niemanden, Signorina — nicht Vater noch Mutter?» fragte er.

Die Novize lächelte bitter.

«Ich habe Vater und Mutter und auch eine Schwester, aber dennoch stehe ich ganz allein in der Welt,» entgegnete sie beinahe finster. «Mein Vater hat mich um eine Schuld begangen, die ihm keine Ruhe ließ, und um sie zu sühnen, gelobte er, ein seiner Kinder dem Kloster zu übergeben. Meine Schwester weigerte sich; ich war ein Kind und an Gehorsam gewöhnt. Ich ging in das Kloster, aber ich weigerte mich, schon so bald ein bindendes Gelübde abzulegen, und diese Weigerung bewirkte, daßs mein Vater die Oberin ermächtigte, mit aller Strenge gegen mich zu verfahren und mich zum Gehorsam zu zwingen. Was die Güte vielmehr noch über mich vermocht hätte, war der Strenge darüber nach, wie ich entfliehen könnte. Es gab keinen Weg als diese Mauer. Sie ist alt, der Mörtel gelockert. Stück für Stück habe ich ihn losgeböckelt und so eine Art von Treppe gebildet. Nur noch eine kurze

fundene Pracht-Situla mit den getriebenen Menschen- und Thierfiguren in Friesverkleidungs-Anordnung ist bereits weithin bekannt geworden.

(Studenten-Unterstützungsverein in Wien.) Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Aufrufes ersucht: Patrioten! Bereits zu wiederholtenmalen wurde in unseren Kreisen die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Gründung eines Unterstützungsvereines für Hochschüler slovenischer Nationalität in Wien besprochen und auch einleitende Schritte zur Verwirklichung dieses Projectes unternommen.

(Laibacher Deutscher Turnverein.) Der nächste Familienabend des Laibacher Deutschen Turnvereines findet, wie wir mitzuthellen ersucht werden, nicht am Sonntag, sondern Samstag, den 24. November, statt, und zwar in Verbindung mit einem Tanzkränzchen.

(Die Fleischhauer-Genossenschaft in Laibach) hielt am vergangenen Sonntag unter ihrem neuen Vorstände, Fleischhauermeister Johann Kopac, eine Ausschuss-Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, nunmehr auch bezüglich der Verkaufsstellen der Kleinschlächter in der Schulallee energisch vorzugehen.

(Reichs-Obstaustellung in Wien.) Dem soeben veröffentlichten officiellen Ausweise der bei der kürzlich in Wien abgehaltenen Reichs-Obstaustellung zuerkannten Preise entnehmen wir folgende Daten, insoweit sich dieselben auf Krain beziehen:

Savenstein; Josef Potepan in Untersemon; Ivan Urbanic in Dornegg; Johann Leskovic in Idria; Albert Ribnikar in Unterloitsch; Ivan Valencic in Kilovec; Michael Mezan in Slap; die silberne Vereinsmedaille: Franz Ritter von Langer und Frau Julie Rudez in Feistenberg; Josef Benaric in Oberlaibach; Josef Urbanic in Laibach nebst vier Ducaten; Landesackerbauschule in Stauden; Josef Ritter von Savinschegg zu Schloss Mottling; Auerkennungsdiplome erhielt: Mathias Kant in Dobrova; Emil Janezic in Peral bei Stein; Maria Dovan in Laibach; Johann Petek in Kreknitz; Martin Potocnik in Bajer; Karl Dermelj in Zirknitz; Franz Gladnik, Kaplan in Billiggratz, und Julius Maier in Planina; Geldpreise wurden zuerkannt: Josef Urbanic, Victor Rohrmann und Anton Planinc — je 4 Ducaten des Landesauschusses in Krain; Ivan Urbanic in Dornegg, Michael Mezan in Slap und Johann Lachner in Obermösel — je 1 Ducaten. Für Obstverwertung erhielt die Ackerbauschule in Stauden die bronzene Vereinsmedaille.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält nächsten Freitag, den 23. November, um 6 Uhr abends seine Monats-Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: A. Innere Angelegenheiten; B. Vorträge: 1.) Herr P. v. Radics: 'Historischer Beitrag über siamesische Zwillinge in Ungarn im Jahre 1719'; 2.) Professor Valenta: 'Ueber Antiseptik im Hebammenunterrichte und deren Förderung in der Praxis.'

(Advocat in Rann.) Herr Dr. Josef Bizjak, früher Advocat in Triest, hat mit 11. d. M. seinen Wohnsitz als Advocat nach Rann verlegt.

1. Verzeichnis

der beim 1. Landespräsidium für die durch Hochwasser geschädigten Tiroler und Vorarlberger eingegangenen Spenden: R. N. 15 fl.; Sammlungen der Pfarrämter: Tschernuth 5 fl., Unteridria 3 fl. 20 kr., Gobovic 4 fl. 80 kr., Gereuth 1 fl., Raunig 5 fl., Idria 20 fl., Brh 7 fl. und Rudnik 1 fl.; Herr Pfarrer Gregor Jatel in Rudnik 1 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der 'Laibacher Btg.'

Wien, 20. November, abends. Der Wehrausschuss nahm nach eingehenden Aufklärungen des Herrn Landesverteidigungs-Ministers die auf die Einjährig-Freiwilligen bezüglichen Paragraphen 24 und 25 nahezu einstimmig an und erledigte das Wehrgesetz bis inclusive § 38 unverändert nach der Regierungsvorlage.

Fiume, 20. November. Der Gouverneur Graf Zichy erwiderte heute an Bord des Flaggschiffes 'Stosch' den Besuch des deutschen Contre-Admirals Hollmann. Als der Gouverneur die Barkasse bestieg, wurden die üblichen Salutsschüsse abgegeben.

Berlin, 20. November. Die 'Norddeutsche allgemeine Zeitung', welche die herzliche und gastfreie Aufnahme bespricht, welche das deutsche Schulgeschwader auf den österreichischen Seepätzen gefunden, hebt hervor, diese so erfreuliche Kundgebung werde in Deutschland allgemein als Nachklang der Trinksprüche aufgefasst werden, in denen jüngst die Herrscher beider Reiche die Bestimmungen treuer Waffenbrüderschaft zum Ausdruck gaben und womit sie die zwischen ihnen bestehende Bundesgenossenschaft bekräftigten.

Paris, 20. November. Ein auf dem Bahnhofe von Avricourt Bediensteter wurde auf deutschem Gebiete, wo er ein Feld besaß, das er auch bearbeitete, verhaftet. Die Sache scheint belanglos zu sein.

Paris, 20. November. Eine Depesche aus Avricourt constatirt, dass der Grenzwissenschaftenfall bedeutungslos ist; das verhaftete Individuum wurde freigelassen.

Bukarest, 20. November. Falls der Chef der Conservativen, Lozar Catargi, zum Kammerpräsidenten gewählt würde, was wahrscheinlich ist, ist eine Ministerkrise vorausichtlich.

Gingefendet.

Man erucht jene Dame, die beim letzten philharmonischen Concerte aus Versehen einen fremden Muff mitgenommen, denselben bei Herrn Raringer (Hauptplatz) abzugeben.

Volkswirtschaftliches.

Hudolfswert, 19. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and another fl., kr. column. Items include Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Leinsamen per Hektoliter, Erbsen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. 100 Kilo, Stroh 100, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Eimer, Wein, weißer.

Angewandte Fremde.

Am 19. November.

Hotel Stadt Wien. Herling, Sigert, Michl, Ebert, Aroselini und Pollat, Kaufleute, Wien. — Dr. Winkler, Professor, Billach. — Foramitti, Ingenieur, Feistritz. Hotel Elefant. Altman, Berlin. — Manhart, Kaufmann; Ritter v. Viktor, Oberlieutenant, Triest. — Scharc, Fischer, Krizshber, Reisender; Frankl, Kaufmann; Weiß, Wallit, Wallisch, Herrman, Schauspieler, Wien. — Reiterer, Kapellmeister; Dorn f. Frau, Cilli. — Wagner, Schauspieler, Graz. — Murgel, Krainburg. — Wiener, Oberförster, Linz. — Zimmermann, Handelsmanns-Gattin, Rosegg. — Niggoli, Reisender, Aachen. — Fischer, Großkranjska. Hotel Sildbahnhof. Schwarz, Wien. Hotel Bairischer Hof. Krizmanic, Rejovas. — Granz, Bergelj. — Dr. Swoboda, Notariats-Candidat, und Braune, Belfer, Gottschee.

Verstorbene.

Den 18. November. Blas Bozenel, Privater, 78 J., Bahnhofgasse 3, Altersschwäche. — Antonia Lauriga, Arbeiter-Tochter, 12 J., Brunngasse 5, Tuberculose. — Hermine Tescher, Private, 36 J., Schusterstraße 3, Tuberculose. Den 19. November. Maria Kremzar, Maschinisten-Gattin, 28 J., Kesselstraße 16, Tuberculose. — Josef Dobnikar, penf. Aufseher, 66 J., Polanadamm 48, Lungendäm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, and another column. Data for 17. u. 18. Nov. and 20. Nov.

Morgennebel, gegen Mittag verschwindend; nachmittags Sonnenschein, abends bewölkt; der Schnee in der Ebene geschmolzen. Das Tagesmittel der Temperatur 4.8°, um 1-8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Auswüchse im Handel und Wandel.

Mit voller Berechtigung werden immer von neuem Klagen über den Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Räuben und Opfern, welche andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiete einreißt und demselben Gelegenheit sucht Vorschub geleistet wird.

Dankfagung.

Allen denen, welche uns während des langen Schmerzenslagers meiner nun heimgegangenen Tochter

Hermine

ihre Theilnahme bezeugten, dann allen, welche die Verbliebene durch Blumenpenden und durch ihre Theilnahme am Leichenbegängnisse noch im Tode ehrten, sage ich auf diesem Wege von ganzem Herzen meinen innigen Dank.

Laibach am 21. November 1888.

Hermine Drescher geb. Nedermann.

Course an der Wiener Börse vom 20. November 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various securities, including state bonds, bank shares, and industrial stocks. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices.

Advertisement for 'Feinstes Haidenmehl' (finest Haiden flour) and 'Aumühle bei Pettau'. Includes an illustration of a man playing a violin and text about hand harmonicas.

Advertisement for 'Die Filiale der Union-Bank in Triest'. Details services for bank and exchange business, interest rates, and remittance services.

Advertisement for 'Lohnender Verdienst' (rewarding earnings) through the sale of postal notes, mentioning 'S. Politzer, Budapest'.

Advertisement for 'Dampf-Leberthran-Oel' (steam cod liver oil) against various ailments like scrophulousness and chronic skin diseases.

Advertisement for 'Schlitten' (sledges) and 'Säcke, gebrauchte' (bags, used). Offered by 'A. Meden & Co., Fiume'.

Large advertisement for 'J. PSERHOFER'S' pharmacy in Vienna, featuring 'Blutreinigungspillen' (blood-purifying pills) and testimonials from satisfied customers.

Advertisement for 'Hopfen-Malz-Kaffee' (hops-malt coffee) by 'Trinken Sie'. Includes a list of health benefits and contact information for 'Laibach (Krain)'.

Advertisement for various medicinal products including 'Frost-Balsam', 'Englischer Wunderbalsam', and 'Amerikanische Gichtsalbe'.